

## Angaben zur Gemeinde

Bevölkerungszahl am 1. Januar 2004	10'395
davon Ausländer	2'925
Gemeindefläche in Hektaren	1'287
davon Wald	408
Lage in Metern über Meer	422
Postleitzahl	CH-4665



## Aus der Geschichte

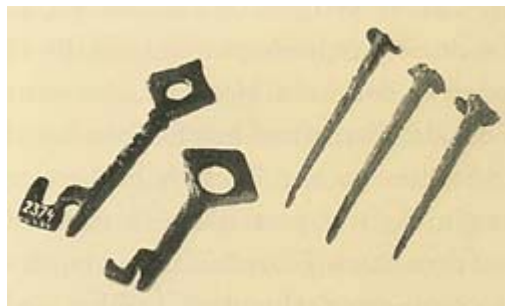
### Frühgeschichte

Das Gemeindegebiet von Oftringen liegt im fruchtbaren Schwemmland des Wiggertals und reicht bis an den Südrand des Juras. Die Gegend ist seit uralter Zeit von Menschen bewohnt worden, wie Funde aus der Mittelsteinzeit (etwa 10'000 - 3'000 v. Chr.) eindrücklich bezeugen.

Aus der Römerzeit ist die weitläufige Anlage eines römischen Gutshofes im Bereich der Kreuzstrasse belegt.



*Oftringen im unteren Wiggertal  
Foto: Aerophoto-AG, Niederwangen BE*



*Alemannische Fundstücke aus Oftringen  
(Museum Zofingen)*

### Alemannische Besiedlung

Oftringen ist eine alemannische Streusiedlung, welche durch Angehörige dieses von Norden einwandernden Germanenstammes seit dem 7. Jahrhundert nach Christus kolonisiert worden ist. Zum ersten Mal taucht der Name Oftringa in einer Klageschrift der Fraumünsterabtei Zürich um das Jahr 893 auf. Der Dorfteil Küngoldingen dagegen ist erst im 14. Jahrhundert, genau 1346 als "Kuinnolfingen" schriftlich festgehalten.

### Unter Berner Herrschaft

Im Mittelalter gehörte Oftringen unter den Froburgern und deren Nachfolgern, den Habsburgern, zur Herrschaft Aarburg. Zur Zeit der Berner Herrschaft, von 1415 bis 1798, bildete es einen Bestandteil des Amtes Aarburg. Oftringen hat bis ins 20. Jahrhundert hinein keine eigene Kirche besessen und war somit keine selbständige Kirchgemeinde. Betreut wurde Oftringen durch das Chorherrenstift Zofingen, wohin die Oftringer auch kirchgenössig waren. 1528 führten die Berner in ihrem gesamten Untertanengebiet die Reformation ein und so wurde auch Oftringen protestantisch.



*Plan von der Lage des Amtes Aarburg  
(Museum Aarburg)*



Reformierte Kirche

In den letzten Jahrzehnten ist mit der Veränderung der Bevölkerungsstruktur eine Erhöhung des katholischen Bevölkerungsanteils (2001: 30,4 %) zu verzeichnen, während der Anteil der Reformierten unter die Hälfte (2001: 43,7 %) sank. Die gesellschaftliche Entwicklung und der Einfluss fremder Kulturen bewirkte aber auch eine prozentuale Verschiebung zu anderen Religionen oder Konfessionen (2001: 15,9 %). 10 % der Bevölkerung gehören keiner Konfession an.

Auf Oftringer Boden bestand seit dem Hochmittelalter eine kleine, vom Zofinger Stift abhängige Kapelle. Erst 1920 wurde in Oftringen eine selbständige Kirchgemeinde errichtet. 1933/1934 geschah schliesslich auch der Bau der Kirche mit der markanten stiletartigen Turmspitze.

## Die Industrialisierung

Das wirtschaftliche Leben der Gemeinde war für Jahrhunderte ganz durch die Landwirtschaft und das damit eng verbundene Kleingewerbe geprägt. Mit der Industrialisierung hat seit dem 19. Jahrhundert eine beeindruckende Entwicklung eingesetzt.

Eine Papierfabrik, Maschinenindustrie und ein Chemieunternehmen haben dem Dorf wachsenden Wohlstand gebracht. Die Bevölkerungszahl ist hauptsächlich in den zwei Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg sprunghaft angestiegen.



oben: Papierfabrik Walty & Co. im Jahr 1920  
unten: Erster Fabrikbau der Plüss-Staufer AG

## Der Verkehr und seine Auswirkungen

Mit dem Autobahnbau rückte Oftringen noch mehr ins Zentrum wichtiger Verkehrswege, was seine Eignung als Wirtschaftsstandort noch steigerte. An der Hauptverkehrsrouten Zürich - Bern wie auch Basel - Luzern gelegen, wird es ebenso durch die Eisenbahn dank der unmittelbaren Nähe zu ihrem Knotenpunkt Olten gut bedient. Dies führte zu einer Entwicklung, welche den sekundären Sektor von Handel, Industrie und Gewerbe zum eindeutigen Leitsektor werden liess, während die Landwirtschaft stetig abnimmt.



Oftringen am Strassenkreuz der Schweiz

Trotzdem besteht im Jahr 2000 noch eine stattliche Anzahl von Bauernbetrieben. 30 davon sind Tierhalter mit gesamthaft 869 Tieren (Grossvieheinheiten). Im Jahre 1950 waren es noch 90 Tierhalter mit einer Gesamtzahl von 1'037 Tieren.

Beeindruckend auch das Wachstum des Dienstleistungsbereichs. Die Zahl der dort Beschäftigten stieg in den zwanzig Jahren von 1960 - 1980 auf nahezu das Dreifache an: Im Verkehrsknotenpunkt Oftringen haben sich in dieser Zeit Banken, Einkaufszentren und andere Dienstleistungsbetriebe, sowohl im



Landwirtschaft und Viehhaltung

Dorfkern selber wie auch an den Autobahnzufahrten, niedergelassen. Dementsprechend wuchs auch die Bevölkerung mehr oder weniger kontinuierlich an. Markante Wachstumsschübe brachten nur die Jahre der Hochkonjunktur von 1950 - 1970, während die Rezession der 70-er-Jahre einen leichten Rückgang bewirkte. Seit Mitte der 80-er-Jahre ist wiederum eine leichte jährliche Zunahme der Bevölkerung festzustellen. Am 1. Dezember 1995 wurde die Schallgrenze von 10'000 Einwohnern erstmals erreicht und in den nachfolgenden Jahren deutlich überschritten.



*Kehrichtverbrennungs- und Kläranlage  
Alte Strasse 30*

## Raumplanung und Umweltschutz

Um einer kontrollierten und gesunden Entwicklung willen hat nun die Raumplanung auch dem wachsenden Bedürfnis von Natur- und Landschaftsschutz Rechnung zu tragen versucht. Auf dem Gemeindegebiet von Oftringen werden ausserdem im Bereich Umweltschutz bedeutende Bauvorhaben zur Reduktion der Schadstoffemissionen verwirklicht: zu nennen sind die Kehrichtverbrennungs- und die Kläranlage. Oftringen ist den beiden grossen Zweckverbänden Abwasser und Kehricht angeschlossen.

## Jung und Alt

Das Schulwesen zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt aus. Sämtliche Stufen der Volksschule sind vorhanden, so die Primarschule, Sekundar- und Bezirksschule, Realschule und Kleinklassen. Grosszügige dezentrale Schulhausbauten mit umfassenden modernen Sportanlagen (Turnhallen und Lehrschwimmbecken) stehen zur Verfügung. Seit 1976 besitzt die Gemeinde eine umfangreiche Freihandbibliothek. Die Kulturkommission sowie die zahlreichen Vereine sorgen für ein reichhaltiges und vielfältiges Kulturangebot.

Im Bereich der Betagtenbetreuung hat Oftringen mit dem modern konzipierten Alterszentrum Lindenhof vorbildliches geleistet. Die unter privater Trägerschaft stehenden Spitexdienste werden bedürfnisgerecht ausgebaut und von der Gemeinde auch finanziell unterstützt.



*Das erste Oftringer Schulhaus im Dorf*



*Einwohnerratsbetrieb*

## Parlamentsbetrieb während vier Amtsperioden

Im politischen Leben Oftringens ist mit dem Jahr 1988 etwas in Bewegung geraten: Die Stimmbürger haben sich mit einem Zufallsmehr von 2 Stimmen für die Wiedereinführung der Gemeindeversammlung ausgesprochen. Von 1974 bis 1989 kannte Oftringen ein gewähltes Gemeindeparlament, den Einwohnerrat. Nun gibt es seit 1990 im Sinne der direkten Demokratie nur mehr den Gemeinderat und die Schulpflege als gewählte Behörden der Gemeinde. Die Exekutive setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, wobei der Vorsitzende der hauptamtlich tätige Gemeindeammann ist.

Im Jahre 1999 haben verschiedene Parteien einen Vorstoss für die Wiedereinführung des Einwohnerrates eingereicht. Allerdings sprachen sich die Stimmbürger an der Urne für die Beibehaltung der Organisation mit Gemeindeversammlung aus.

## Die neue Zeit

Nach den rezessiven 90-er-Jahren mit einer angespannten finanziellen Situation ist mit Beginn des neuen Jahrtausends der langersehnte wirtschaftliche Aufschwung Tatsache geworden. Damit stiegen nach einer langen Durststrecke die Chancen der Gemeinde, ihre Standortgunst zu nutzen und neue Betriebe anzusiedeln. Für die Region im Unteren Wiggertal besteht ein beachtliches Wachstumspotential. Die Gemeinde hat in der zweiten Hälfte der 90-er-Jahre ein Leitbild ausgearbeitet, das Vorgaben für die Gemeindeentwicklung in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Dienstes macht und die verschiedenen Bedürfnisse der Bevölkerung aufeinander abstimmt. Verschiedene Planungen zu infrastrukturellen Bauvorhaben sind hierfür aber zwingend notwendig.



Leitbild Gemeinde Oftringen



Ausschnitt aus dem Kernzonenplan, rechtskräftig seit 2001

Die Kernzonenplanung ist im Jahr 2001 rechtskräftig geworden. Mit der unmittelbar anschliessenden Landumlegung werden weitere Impulse gesetzt. Die Nutzungsplanungen Kulturland und Siedlung stehen unmittelbar vor ihrem Abschluss. Neue Planwerke wie der Generelle Entwässerungsplan und das Reglement für die Erschliessungsfinanzierung wurden in Angriff genommen. In der Spezialzone an der Autobahn wurden im kantonalen Richtplan die Voraussetzungen für einen Fachmarktstandort geschaffen. Durch die rasante Zunahme des Individualverkehrs ist die Behebung des Verkehrsproblems zum zentralen Anliegen unserer Gemeinde geworden. In der nahen Zukunft stehen verschiedene Verkehrsprojekte an, unter anderem die Wiggertalstrasse, die Kreisell Birchenfeld und Wegweiser und die Sanierung des Knotens Lanz. Im Jahre 2000 hat der Grosse Rat die Festsetzung der Wiggertalstrasse

im Richtplan beschlossen. Damit wurde eine entscheidende Hürde genommen, um ein Projekt von regionalem Charakter gemeinsam mit den Nachbargemeinden anzugehen.

## Gemeindewappen Oftringen

Unter den bis zum Jahre 1200 urkundlich bezeugten Siedlungen im Aargau erscheint "Oftringen" (Oftringa und Hoftringa) erstmals um 893 im Habsburger Urbar, zum vorbergnischen Amt Aargau gehörig. Mit der spätern Eroberung der aargauischen Territorien kam Oftringen sodann um 1415 zu Bern, unter Zuteilung zum Oberamt und Gericht Aargau und damit zur Mutterkirche von Zofingen im Dekanat Altshofen (später Willisau). Obwohl nach Chronik oder Lexikon von Leu und in der Folge auch andern Chronisten der hierseitige (schweizerische) Ort Oftringen ein eigenes Edelgeschlecht mit Burgsitz gleichen Namens und eigenem Wappen (eine liegende Mondsichel oder Halbmond) besessen haben soll, war ein "solches" historisch nie bezeugt. Es wäre denn, dass das gleichnamige auswärtige Adelsgeschlecht, d.h. der Herren von Oftringen mit Burg im ehemaligen Grossherzogtum - jetzt Freistaat Baden (Amt Waldshut), welches sich im 15. und 16. Jahrhundert nach Schaffhausen zweigeweise verbürgerte, hierorts einen Zweigsitz errichtete oder besessen hätte, was jedoch als ausgeschlossen zu betrachten ist, da ein Zusammenhang derselben mit der hierseitigen Örtlichkeit weder durch oberhoheitliche Belehnung, noch durch Grundbesitz oder irgendwelcher Herrschaftsrechte bestanden hat. Das Wappen unserer aargauischen Gemeinde Oftringen (drei liegende Halbmonde 2,1) figuriert bereits im alten bernischen Gemeindegewappbuch. Dasselbe wurde also noch unter Berns Oberhoheit abgeleitet aus demjenigen der obengenannten namensverwandten badischen Herren von Oftringen - in rotem Felde drei (2,1) liegende weisse Halbmonde, jedoch mit dem Unterschied des blauen (statt roten) Grundfeldes geführt, in welcher Farbgebung das Wappen auch seit der aargauischen Kantonsgründung, d.h. bis heute weitergeführt wurde.

Die seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts über oder auf dem Gemeindegewappenschild hierorts erscheinende bzw. mitgeführte "Tanne" ist vor dem letzten, d.h. neunzehnten Jahrhundert, nicht bezeugt und ist deshalb ohne historischen Wert bzw. Berechtigung. Das Gemeindegewapp von Oftringen/Aargau zeigt somit folgenden historischen Inhalt: Wappenschild: in blauem Grundfelde drei (2,1) weisse Halbmonde oder Mondsicheln.

Der Dorfteil Küngoldingen verfügte nie über ein eigenes Wappen.